

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Kreis Merseburg

Herausgeber Ludwig Vals,

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatl. 10 M., durch Boten bezogen monatl. 11 M., bei Postweg monatl. 11,50 M. frei Haus. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 50 Pf. Postkontonummer 16 654. Geschäftsstelle Hütterstr. 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Zeitung für Stadt u.

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 7.

Montag den 9. Januar 1922.

102. Jahrgang

Tageschronik

Die deutsche Regierung ist vom Obersten Rat aufgefordert worden, eine Delegation nach Cannes zu entsenden. Die deutsche Delegation begibt sich heute unter der Führung Dr. Rathenau zunächst nach Paris. Die Konferenz von Cannes hat Deutschland einen teilweisen Zahlungsausschub unter noch festzusetzenden Bedingungen bewilligt. Lloyd George soll die Nicht-Anwendung von Sanktionen durchgesetzt haben. Das Einmänner-Parlament hat das Abkommen mit England mit 64 gegen 57 Stimmen angenommen.

Eine deutsche Delegation für Cannes.

Die Einladung des Obersten Rates — Rathenau Führer der Delegation.

Gestern vormittag 11 Uhr wurde dem Reichskanzler als Minister des Auswärtigen durch die französische Botschaft folgendes Telegramm zur Kenntnis gebracht, das der Präsident des Obersten Rates an die französische Botschaft in Berlin zur Übermittlung an die deutsche Regierung überliefert hat:

Der Oberste Rat wird ohne Zweifel das Bedürfnis haben, Ihre Vertreter in der nächsten Woche vom 8. bis 16. Januar zu hören. Um Zeit zu gewinnen, regen wir an, daß Ihre Vertreter sich nach Paris begeben und sich dort bereitstellen, um unserm Rufe zu folgen.

In einer längeren Besprechung, die anschließend in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattfand und bei der die Vertreter der beteiligten Delegationen und Dr. Rathenau anwesend waren, wurde der Stand der Reparationsverhandlungen erörtert. Nachmittags fand eine

Stellung des Reichskabinetts unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt, die sich mit der Reparationsfrage und insbesondere mit der Einladung des Obersten Rates beschäftigte. Es wurde beschlossen, der Einladung Folge zu leisten und eine Delegation zu entsenden, die unter der politischen Führung des Wieder- aufbauministers a. D. Rathenau stehen wird. Zu der Delegation gehören Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium, Staatssekretär a. D. Bergmann, Vorsitzender der Kriegslafettenkommission, Staatssekretär Fischer, Ministerialdirektor Trendelenburg und Legationsrat Marius.

Die Abreise der Delegation soll Montag nachmittag zwei Uhr erfolgen. Die Vertreter sind mit allen nötigen Vollmachten ausgerüstet, um auf jede an sie gestellte Frage Auskunft geben zu können. Die deutsche Delegation begibt sich zunächst nach Paris, um dort weiteres abzuwarten. Es wird angenommen, daß die Delegierten über die Bedingungen der deutschen Finanzangelegenheit Auskunft erhalten werden. Die Fragen werden betreffen: Ein- und Ausfuhr, Wirtschaft, Steuer- und Finanzfragen. Unter diesen Gesichtspunkten hat die Auswahl der Delegierten stattgefunden.

Opposition gegen den „Privatmann“ Rathenau.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, planen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei entweder im aus ränigen Ausschub oder, falls es dort nicht möglich sein sollte, und sich keine andere Gelegenheit bietet, im Reichstag von der Regierung Aufklärung über die Tätigkeit Dr. Rathenau zu verlangen. Von beiden Parteien wird die Arbeit Dr. Rathenau sowohl in London wie in Paris, als unzulässig angesehen und der Regierung vorgeworfen, daß sie durch die Bestellung eines Privatmannes mit wichtigen diplomatischen Missionen ihre Kompetenzen überschritten hat.

Das Einladungs-Kompromiß.

Die Sonnabend-Abendigung des Obersten Rates hat von 7 bis 8,45 Uhr gedauert. Ministerpräsident Briand hat vom Obersten Rat den Auftrag erhalten, die deutsche Regierung einzuladen, Delegierte nach Paris zu senden,

Um die Steuerentwürfe.

Doch eine „Erfassung der Sachwerte“? — Vertrauensfrage des Reichskanzlers.

Die Verträge der Regierung, in der Frage der kommenden Steuern die Parteien auf ein Kompromiß zu vereinigen, haben bisher ein greifbares Resultat noch nicht erzielt. Nachdem in den letzten Tagen die Führer der Rechtsparteien über ihre Haltung, bezogen worden sind, wurden am Sonnabend nachmittag die Koalitionsparteien von Dr. Hermes zu einer interaktionellen Besprechung eingeladen. Dabei haben die Vertreter der SPD. von neuem ihren Standpunkt betont, neue indirekte Steuern nur dann bewilligen zu können, wenn die Regierung sich auf eine weitgehende Erfassung der Sachwerte festsetzt. Die Vertreter der Demokraten und des Zentrums dagegen hielten die Erfassung der Sachwerte nicht für technisch durchführbar, sondern erklärten, daß in einem Eingriff in die letzte Vermögenssubstanz auch eine Verletzung unserer sowie die der jetzt lebenden Wirtschaft zu erblicken sei. Augenblicklich erhebt es nicht angeschloffen, daß die Regierung dem Druck von links nachgibt und doch noch einen neuen Plan der Erfassung der Sachwerte herausbringen wird.

Unsere Berliner Vertretung teilt uns zu dieser Frage mit: Von maßgebender Seite wird uns mitgeteilt, daß der Reichskanzler bei der zweiten Beratung der Steuerentwürfe das Wort nehmen wird, nicht nur, um zu den Steuerentwürfen zu sprechen, deren Annahme er empfehlen wird, sondern er wird die gesamte Außenpolitik, soweit sie sprachlich ist, behandeln. Man erwartet insbesonderen nicht nur eine große Steuerdebatte, sondern auch eine außenpolitische Debatte. In parlamentarischen Kreisen nimmt man übrigens an, was auch eine frühere Information bestätigt, daß der Reichskanzler bei diesem Anlaß die Vertrauensfrage stellen wird und zwar in der Weise, daß er erklärt, die Regierung nur dann beibehalten zu können, falls ihm die Steuerentwürfe bewilligt werden. Sollte das Steuerkompromiß scheitern, was nach Lage der Sache nicht ausgeschlossen ist, so wird die Regierung mit wechselnden Mehrheiten die Durchföhrung der Steuerentwürfen versuchen. Dadurch aber wird die Verabschiedung der Steuerentwürfe wesentlich verzögert. Da auch die Deutschnationalen, wie die Deutsche Volkspartei, erklärt haben, nicht Opposition gegen die Steuerentwürfe zu machen, so werden nach heutigem Kräfteverhältnis die Hoffnungen der Regierung, daß es, wenn das Steuerkompromiß nicht zustande kommt, gelingen werde, die Steuern doch unter Dach und Fach zu bringen.

Irland nimmt das Abkommen mit England an

Das Dail Eirann (Sinnfein-Parlament) hat das englisch-irische Abkommen mit 64 gegen 57 Stimmen angenommen. Laut „Weekend-Dispatch“ wird de Valera nächstlicher Nachfolger gewählt werden, der Führer der Ratifikationspartei. Man erwartet, daß die Bildung einer neuen irischen Regierung in einigen Tagen erfolgen werde.

wo sie sich bereithalten sollen, nach Cannes zu kommen, wenn der Oberste Rat sich über die Reparationsfrage geeinigt habe (?). Die deutschen Delegierten werden so gemäß den Bestimmungen des Vertrages die Möglichkeit haben, ihre Bemerkungen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zur Kenntnis zu bringen, und sie werden Mitteilung von den Bedingungen der Alliierten erhalten. Der Vorschlag, die deutschen Delegierten einzuladen, wurde von der britischen Delegation eingebracht, die ihre sofortige Berufung verlangte. Ministerpräsident Briand, unterstüht von Theunis, hat auf die Notwendigkeit für den Obersten Rat hingewiesen, zu diesen Verhandlungen erst zu schreiben, nachdem über die Bedingungen die Deutschland gestellt werden sollen. Einigkeit erzielt worden sei, namentlich was die Garantien betreffe, die von dieser Regierung verlangt werden sollen, um die deutsche Finanzlage zu sanieren. Dieser Standpunkt wurde vollkommen bewilligt, und die Konferenz glaube nicht in der Lage zu sein, die Vertreter Deutschlands eher als nach 48 Stunden nach Cannes einladen zu können.

Ein Zahlungsausschub bewilligt.

Unter noch festzusetzenden Bedingungen. Die Konferenz von Cannes beschloß, Deutschland unter noch festzusetzenden Bedingungen für einen Teil seiner Zahlungen Ausschub zu gewähren.

Anzeigenpreis Der Sachb. Millim. Zeitraum 60 Pf. und der Sachb. Millim. Restamtzeitung M. 3.—. Die laufende Monatsausgabe wird von Bezüher auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit M. 7,50 in Zahlung genommen. Hiffergebühre 75 Pf. Porto bei Norm. Anzeigen schätz 11 Uhr vom. Fernspr. 100. Bezugsnummer 20000.

„Erfolge“ der parlamentarischen Regierung.

Zu wem überführt, gedanklicher, schädlicher Gefühlsmaaderer und Regiererei das heutige parlamentarische System führt, das wird durch zwei Anfragen beleuchtet, die im Reichstage an die Regierung gestellt worden sind. Das demokratische Prinzip bringt es mit sich, daß nichts ohne Mitwirkung des Reichstages geschehen darf. Dazu kommt, daß der Reichstag, der in allen Fragen des öffentlichen und privaten Lebens das gebietende Wort sprechen muß, die für die Beratung eines Gesetzes angelegte Zeit mit Theorienerei ausschfüßt und das Gesetz selbst im Schloß ankommt. Die selben Anfragen gehen nicht etwa von Abgeordneten der Rechten aus, sondern von einem Demokraten und einem Sozialdemokraten. Der Abgeordnete Koch (Wieser) brachte folgende Anfrage ein:

„Die gewaltige Erhöhung der Folgegebühren bedeutet für den Fiskus einen außerordentlichen Erlös. Der Fiskus hat genügend Mittel, um die Welt zu senden, wenn es überhaupt gelingen soll, diese leicht verderbliche Ware dem Verbraucher abzugeben. Es ist zu befürchten, daß der durch die hohen Folgegebühren ohnehin schwer betroffene Fiskus durch die neuen Folgegebühren einen schweren Rückschlag erfahren wird: das ist umso bedenklicher, als die Förderung des Fiskus von hoher Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft und Volksernährung ist, indem er unsere Abhängigkeit von ausländischen Nahrungsmitteln mindert. Ist die Reichsregierung bereit, in Verhandlungen mit den Vereinten des Fiskus-Großhändlers einzutreten, um durch Sondertarife diese schweren Gefahren zu mindern?“

Die zweite Anfrage hat der Sozialdemokraten Gredig, der Vorsitzende des Verbandes der Glasarbeiter ist und auch den großartigen Titel „Internationaler Sekretär der Glasarbeiter“ führt, zum Urheber: sie hat folgenden Wortlaut:

„Am 2. Mai trat das Gesetz über den Prüfungsanspruch der Feberthermometer in Kraft. Nach der Annahme des Gegenwurfs durch den Reichstag wäre es Pflicht der Reichsregierung gewesen, die Prüfungsanstalten zu schaffen, um eine ordnungsmäßige Erledigung der Prüfung vorzunehmen, oder das Gesetz selbst früher in Kraft treten zu lassen, bis diese Anstalten geschaffen sind. Die Prüfungsanstalten sind auszuweisen ungenügend, die reichen besten nicht aus, die Prüfungen zu erledigen. Allein in der Prüfungsanstalt zu Jülich liegen augenblicklich 830 000 ungeprüfte Feberthermometer, und jeden Tag neigert sich diese Zahl, da der Zugang weit größer ist als der Abgang. Aus diesem völlig unbeherrschten Zustand ergibt sich folgendes: Fabrikanten und kleine Heimindustrie liefern die Instrumente an die staatlichen Prüfungsanstalten ab, beschaftigen sich die Ausfuhrberechtigtungen, können aber die Thermometer nicht prüfen und nach einem Zeitraum von drei Monaten ist die Ausfuhrbewilligung verfallen, während die Hersteller der Instrumente diese noch nicht geprüft erhalten, trotzdem sie die Kosten der Ausfuhrberechtigung tragen müssen. Weiter ist in diesen Instrumenten ein außerordentlich Wert investiert. Nur sehr kapitalstarke Firmen können diesen Zustand ertragen, während kleine Firmen und besonders Heimarbeiter ganz unmöglich so hohe Beträge schaffen können, um eine große Zahl der Instrumente lange Monate auf der Prüfungsanstalt lagern zu lassen. Kleine Fabrikanten und Heimarbeiter sind am Ende ihrer Kraft angelangt. Ihre Instrumente liegen in den Prüfungsanstalten und werden nicht geprüft und können nicht verkauft werden, sie besitzen nicht die Mittel, um weiterarbeiten zu können und sind zur Arbeitslosigkeit verurteilt. Was ge denkt die Reichsregierung zu tun, um diesen völlig unbeherrschten Zuständen zu steuern?“

Herr Koch, so bemerkt das genannte Blatt dazu, erwähnt die schwere Gefahr noch nicht einmal, nämlich die der ausbleibenden Versorgung der Großstadtbevölkerung mit Seesäßen. Gerade die Minderbemittelten, die Seanten, Angestellten und Kleinrentner werden davon empfindlich getroffen. Die unbillige Erhöhung der Folgegebühren bringt der Volk in vielen Fällen keinen Vorteil, sondern verschlechtert ganz ohne Vor die Lebenshaltung des Volkes. Neben ebenem Kräfteverhältnis die parlamentarische Regierung der Thermometer-Industrie. Die deutschen Feberthermometer waren bisher ein großer Ausfuhrartikel. Das deutsche Thermometer war in der ganzen Welt wegen seiner unerreichten Zuverlässigkeit geschätzt und begehrt. Jetzt hat sich der Reichstag hineingemischt, in derselben Weise, in der er alle Lebensfragen des deutschen Volkes behandelt. Bald werden wir eine Thermometerausfuhr gebot haben. Dafür haben wir aber die neuen Prüfungsanstalten mit zahllosen

Bei der am 29. Dezember 1921 stattgefundenen

Handelskammerwahl

für die Wahlperiode der Handelskammer auf 6 Jahre im II. Wahlbezirk (Stadt- und Landkreis Merseburg, Stadt- und Landkreis Weißenfels, Stadt- und Landkreis Zeitz) gewählt worden

für die Wahlgruppe: Industrie, Bergbau, Großhandel

Herr Stadtrat **Franz Dietrich** und Herr Direktor **Fritz Ebert**, beide in **Weißenfels a. S.**;

für die Wahlgruppe: Kleinhandel Herr Kaufmann **Otto Dobkowitz** in **Merseburg**.

Einige Eingriffe gegen die Wahlen sind gemäß § 15 des Gesetzes über die Handelskammern innerhalb zweier Wochen, vom heutigen Tage an gerechnet, bei uns anzubringen. Halle a. d. S., den 7. Januar 1922.

Die Handelskammer.
Fabian.

Verichtigung.

In der Bekanntmachung der Vertrauensmännerwahl am 15. d. Mts. ist bei der Vorzugsliste B. unter 4 Stumpler in „Stumpler“ und bei der Vorzugsliste C. unter Nr. 3 Wagner in „Weyer“ zu berichtigen.

Am Schluß der Bekanntmachung ist vor „Der Wahlleiter usw.“ Merseburg, den 5. Januar 1922“ zu setzen.

Der Wahlleiter für den Wahlbezirk Merseburg-Land, kommunisarisches Landrat, J. B. Balow, Kreissekretär.

Familien-Druckfachen für jeden Zweck



Buchdruckerei des Merseburger Tageblatts.

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im Stadtkrankenhaus Halle unser innigstgeliebter

Hans-Werner

im zarten Alter von 10 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Kurt Stürzebecher und Frau.

Merseburg, den 8. Januar 1922.

Zeit der Beerdigung wird nach der Ueberführung bekannt gegeben.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsjungens zeigen hoch erfreut an

Bruno Schurig und Frau Charlotte

geb. Kabisch.

Merseburg, den 8. Januar 1922.

Städtische Nachrichten.

Dom. Beerdigt: Der Vater **Franz Dirlsch**, die Witwe **Karoline Ehrentraut**; die Ehefrau des Bauhilfers **Motz**; der Handelsmann **Hermann Kupfer**.

Stadt. Getauft: **Wilhelm und Heinz**, Söhne des Kaufmanns **Wienand**; **Elf.**, Tochter des Stellmachers **Mortan**; **Doris**, S. d. Büroverwalters **Koßitz**.

Getauft: Der Mediciner **H. Zacharias** mit Frau **G. H.** geb. **Moranes**; der Stellmacher **C. V. Mühl** mit Frau **D. C. H.** geb. **Chriß**.

Beerdigt: Der

Familien-Nachrichten.

Geboren: **Rudolf-Dans**, Sohn des **Rudolf Lach** u. Frau, geb. **Erhardt**, **Naumburg a. S.**; **Dorff**, Sohn des **Fritzurs Dürenmund** u. Frau, **Naumburg a. S.**

Verlobt: **Elisabeth Neumann**, **Almerich** bei **Naumburg** mit **Richard Friedemann**, **Weißenfels**; **Marie Miska**, **Quersur** m. **Friedrich**, **Wusthof**, **Wernhard**, **Zeitz**; **Joä Raus** mit **Paul Dovers**, **Zeitz**.

Verstirbt: **Alfred Flanck** m. **Martha Flanck**, geb. **Behre**, **Naumburg**; **Kurt Stauch** mit Frau **Hedwig**, geb. **Weidling**, **Weißenfels**.

Geboren: **Frau Henriette** **Wiedemann**, geb. **Witt**, 72 Jahr, **Freiburg a. L.**; **Gertrud**, 11 Mon., **Soddy** des **Karl**, **Weißenfels**; **Heinz**, 6 Mon., **S. d.** **H. Friedrich** und Frau, **Weißenfels**; **Leher** **Ernst** **Schulze**, 68 J., **Weißenfels**.

Kleinkunst-Bühne

Neue Schloßgasse 1/7, Tel. 292

Sonntags abends 8 und 10 Uhr

Das große Fest-Programm.

Orchestrale Gesellschaften: **Chorale-Kapelle**

Dirigiert von: **H. Eisenberger**

Stadtheater Halle.

Dienstag, nachm. 8 Uhr: **Dornröschen.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Im weissen Äßel.**

Mittwoch, nachm. 8 Uhr: **Dornröschen.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Die beiden Nachkommen.**

Donnerstag, nachm. 8 Uhr: **Dornröschen.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Tiefland.**

Freitag, nachm. 8 Uhr: **Dornröschen.**

Sonntag, nachm. 8 Uhr: **Dornröschen.**

Abends 7 1/2 Uhr: **La Traviata.**

145. Bildungsabend.

Montag, den 16. Januar 1922 abends 8 Uhr im Schloßgartenpalast

Glieder-Abend.

Gefang: **Frau Charlotte Bothe**

Klavierbegleitung: **Herr Fritz Busch**

Zum Vortrag kommen **Lieder** von **Franz Schubert**, **Jugo Wolf**, **Johannes Brahms**, **Richard Strauß**.

Eintrittskarten zu 5.- Mk. und 3.- Mk. im „Denz & Christian“.

Die Leitung der Bildungsabende.

Makulatur hat abzugeben **Merseburger Tageblatt**

Heirat!

Bilbfähige 23-jährige Deutsch-Schweizerin mit 1 Million Franc, wünscht sich nach Deutschland mit Herrn auch ohne Vermögen zu verheiraten.

Frau Sander, **Westin**, **Alexanderstraße 36.**

Bekanntmachung.

Der Termin zur öffentlichen Versteigerung der Jagd in den gemeindlichen Jagdbezirken der Gemeinden **Kleinöbren**, **Großöbren** u. **Rippach** ist auf **Dienstag 24.1.1922** nachmittags 2 Uhr im **Gasthaus Großöbren** festgesetzt.

Kleinöbren, d. 9. Jan. 1922.

J. A.

Der Jagdvorsteher **Jähner**.

Viele Damen und Herren mit und ohne Vermögen, wünsch. schnellstens glückl. Heirat!

Auskunft durch **CHARRADA**, **BERLIN SW 4**

In meinem

Saison-Räumungs-Ausverkauf

sind in der Hauptsache mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf gestellt:

— sämtliche Herren- und Burfchen-Stoffanzüge, Ufster, Mäntel —

große Posten Damenmäntel aus feinem, weichen Flauch, Tuch, Velour und Krimmer

Kinder-Mäntel, — Kostüme, — Röcke, — Blusen, — Strickjacken

fertig genähte Damen- und Kinder-Kleider

Reste aller Art in Baumwollwaren, Kleiderstoffen etc.

Für Ausverkaufsanartikel gelten folgende Bestimmungen: Verkauf nur gegen bar, Umtausch ist nicht gestattet, Änderungen werden berechnet.

Ist bitte um Beachtung der Schaufenster-Auslagen

Otto Dobkowitz

Die herabgejetzten Preise sind durch rote Zahlen gekennzeichnet

Gitarische Arbeitsgemeinschaft

Leiter: **Einbrenn Dr. Kaminski**

Wiederbeginn: **Freitag d. 13.1.1922** abends 8 Uhr im **Hergog Christian**.

Orillpeters Triologie: **Das goldne Bileg**

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft

Mittwoch, d. 11. Jan. abends 8 Uhr im **Hergog Christian**.

Leiter: **Oberlehrer Demprich**

Vortrag: **Erziehung d. Kinder u. Jugend d. Wohlwollen u. inneren Freiheit.**

(Eintreffende Kapitalien aus **Salgmann**, **Konrad**, **Kiefer**).

Jedermann herzlich willkommen.

Sauberes, ehliches Stubenmädchen

gesucht. Meldungen möglichst mit Zeugnisse an **Frau Schmidt**, **Hallestraße 90.**

Kiefernes Brennholz, gesunde, trockene Ware liefert

Mittel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H. **Neumarkt 61.** Fernruf 82.

Zu kaufen gesucht: **100-200 Ztr. gesunde Runkelrüben.**

Offerten mit Preisangabe erbittet **Rittergut Blößen, Post Frankleben.**

Erlen- u. Bappelstämme kauft laufend gegen Kasse

Mag Lüttich, Holzhandlung, **Halle a. S.**, **Glauchauerstraße 28 a.**

Keine Ausnahme-Tage

sondern

ich zahle und überbiete jede Konkurrenz!

Lumpen . kg 120 M.	Papierabfälle kg 90 Pf.
Bücher . 1,30	Zeitungen . 1,30 M.
Wolle . 8,00	Knochen . 90 Pf.

Für Kupfer, Messing, Blei, Eisen und Felle höchste Tagespreise.

Nur Frau Jemisch

Johannisstraße 16.

Bitte auf die Nummer 16 zu achten.

Verdeput-Verband der Provinz Sachsen.

Hengst- u. Stutenversteigerung findet am **Mittwoch, 18. Jan. 1922**, vormittags 11 Uhr in d. Viehhalle am **Ditowahof** zu **Sendal** statt.

Es gelangen u. r

Tiere belgischen Schlags

zur Versteigerung. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle **Halle a. S.**, **Reilstr. 78.**

Ernst Viemeg, Halle

Spezialgeschäft für elektrische und sanitäre Anlagen

gegr. 1893

Moderne Beleuchtungskörper

Elektrische Koch-, Heiz- und Platt-Apparate. Sanitäre Einrichtungsgegenstände jeder Art.

Ausstellung **Geislerstraße 48.** Fernsprecher **6755.**

Raucher

24. mit dieser neuen Kettenschleife bei jeder Arbeit, welcher Fruch unter dem besten Licht zu best. Leistung.

Verhandlung mit **Schillinghaus** **Sax & Söhne**, **Halle a. S.** (Hallestraße) **Wismar**, **garnier**, **1900** **Dresden**, **Deutsch & Co.**, **Konowitz**, **Post** **Str. 202**

Junger Mann sucht in gutem Hause behaglich, einfaches **Zimmer.**

Angeh. u. M. S. 100 a. d. **Geldhölzer** d. **Bl.**

möbl. Zimmer oder bessere Schlafstelle. Angeh. u. **G. A. 943** an die **Exped.** d. **Blattes.** dieses **Blattes.**

Dort sucht **möbl. Zimmer.**

Offerten mit **U. U. 941** an die **Exped.** d. **Blattes.**

Zwei möblierte Zimmer m. **Badegelegenheit** gesucht. Offert. u. **E. E. 942** an die **Exped.** d. **Blattes.**

Möbl. Zimmer gesucht. Offerten unter **V. C. 945** an die **Expedition** d. **Bl.**

Die Städte als Steuerheber für das Reich.

(von Stadtrat H. von Franenberg in Braunschweig.)

Es war ein außerordentlich tiefer Eindruck in die städtische Selbstverwaltung, daß man die Einführung der Reichseinkommensteuer den Gemeinden die Verfügung nahm...

Und nun, da es endlich bald foneit sein wird, daß die Reichseinkommensteuer hieraus flatiert, taucht ein Gedanke auf, der kaum darauf hinaus läuft, daß man die Fehler der Vergangenheit erkennt und davon etwas gelernt hat...

Theoretisch betrachtet, ist gegen diese Umgestaltung nichts zu sagen: Wer der Träger des Besteuerungsrechtes ist, der trägt die Last...

„Vielteils miteinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Säden.“

Nichts was theoretisch befriedend und rechtlich zulässig ist, sondern was die einfachste, zweckmäßigste Lösung bedeutet und den Eingang der Steuern am meisten, mit den geringsten Verwaltungskosten, ohne zutraubende Vorbereitungen...

gestellt bleiben u. die Meisteinigungsämter werden wohl ein gewichtiges Wort dabei mitzureden haben — auf alle Fälle würde es dem Reich teuer zu stehen kommen, sich Ersatz für die Stadtkassenräume zu schaffen.

Nicht viel besser steht es mit den Arbeitskräften. Jetzt sind in städtische Klassen Vollziehungsbeamten tätig: sie sind von früher her, als noch Staat und Gemeinde ihre Einkommensteuer erhoben, an diese Arbeit gewöhnt...

Trugschlüssen mögen ihre Berechtigung haben, wenn man es mit widerbeniglichen unbeherrschbaren Gegnern zu tun hat, die nidergekämpft und bezwungen werden müssen.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages wird nichts unterlassen, um gegen die besorgniserregende Umgestaltung Stellung zu nehmen und die maßgebenden Stellen zu überzeugen...

hatte große Kräfte, den alten Preuss aus der neuen Vorkriegsgelegenheit aufzurichten in der er das Amtszimmer des Untersuchungsrichters nach seiner Vernehmung verlassen hatte.

Kommunistische Postkontrolle in Berlin.

Schon seit längerer Zeit wird in Berlin schäblich darüber geklagt, daß Postsendungen ganz beschämender, ihres Ansehens beraubt werden oder mit aufwühlender Verpöschung ein treffen. Und zwar handelt es sich vielfach um Postsendungen, als deren Abnehmer nationale Verbände kenntlich oder deren Empfänger nationale Parteiführer oder dergleichen sind.

„Verschiedene Berichte der letzten Zeit ergaben, daß in diesen Westfalen im Überwachungsamt das Zusammenarbeiten mit den Briefträgern mit Erfolg aufgenommen ist. Wir haben durch solche Besichtigungen gerade neuerdings außerordentlich wertvolles Material erhalten.“

Die Verbindungen zu den unteren Postbeamten sind nach den Berichten zweifellos Art. So besteht in Berlin und in mehreren Städten Mitteldeutschlands der Mobus, daß bei den unter Postkontrolle stehenden (unter der Postkontrolle steht eine ganze Reihe politischer Persönlichkeiten, die in einer Weise zusammengefaßt, häufig benannt werden, die Schrift) der zuständige Briefträger die jeweiligen Postsendungen eine Besichtigung lange zurückbehält.

Vielach wird uns die Postkontrolle durch Verbindung mit Angehörigen bzw. Sauspersonal möglich gemacht. Vornehmlich ist dies bei sogenannten Postabholern sehr leicht erreichbar.

„Ich sehe, daß es im Grunde keine unüberwindlichen Schwierigkeiten gibt, die Überwachung mit Erfolg auszuüben und unter Postkontrolle Post auszuheben. Jenseits des Mobus wird immer annehmbar sein. Wir erwarten, daß auch in den kleineren Orten die Postüberwachung gute Ergebnisse haben wird.“

Zur Bekämpfung der Beobachtungen, die auf diesem Gebiete gemacht sind, schreibt dazu ein Leser der „Kreuz-Ztg.“: „Ich gehöre einem Sportklub an, dessen schwarzweiß-rotes Abzeichen auch auf den Briefumschlägen gedruckt steht.“

der ganzen Welt nichts so teuer und kostbar ist wie mein guter, treuer, aufopfernder Papa.“

Unter falcher Flagge.

Er hat von M. Witt.

(Nachdruck verboten.)

„Du wußt mich nicht besser machen, als ich bin, Gerda! Vielleicht hätte ich in Wahrheit noch eines gewissen Zeitraumes bedurft, ehe ich aus eigener Erkenntnis zu dem gelegneten Entschluß gelangt wäre.“

„Du doch, ich ahne es, Liebest! Ich brauche es ja nur an der Größe meiner eigenen Leiden zu messen. Wenn ich nur begriffe, wie sich jetzt alles gestalten soll! Man hätte mir, ehe ich in den Salon kam, so scharfsichtige Ratschläge, die sich heute vor dem Untersuchungsrichter in der Kreisstadt ausgeprochen haben sollen.“

„Daß uns in dieser stöhnlichen Stunde nicht davon sprechen, Gerda! Wir müssen uns jetzt an der Gewißheit genügen lassen, daß wir unaufhebblich zueinander gehören, und daß nichts mehr uns trennen kann! Wenn wir bis zum Augenblick des höchsten Glückes vielleicht noch durch manche dunkle Stunde gehen müssen, so wird unsere Liebe uns auch dazu die Kraft verliehen!“

„Sie schmeigte sich innig an seine Brust, und die Seligkeit der Stunde ließ auch sie halb alles vergessen, was etwa noch brohend und trennend zwischen ihnen stehen könnte.“

„In einem anderen Zimmer des Schlosses saßen Hof Rittow und Angela in einer ganz ähnlichen Unterhaltung beieinander, und der Austausch von Zärtlichkeiten zwischen ihnen fand in einem seltsamen Gegenatz zu dem tiefsten Gespäch, das unmittelbar neben ihnen Philipp Robert und die Baronin Wollers führten. Frau Wollers

„Sie wußten ihren Vater erkennen mußten, wenn sie die ganze Wahrheit erfahren hat.“

„Ich fürchte wenigstens, daß ein Unglück daraus entstehen kann“, erwiderte Mascani sorgenvoll.

„Du doch, ich weiß es sehr gut! Ich weiß, daß du all diese Jahre hindurch schrecklich unglücklich gewesen bist — daß du mir zuliebe ein wahres Martyrium durchlitten hast — und daß ich dich sehr, sehr lieb haben muß, um dich wenigstens zu einem kleinen Teil dafür schadlos zu halten.“

„Voll bangen Zweifels suchte er in ihren Augen zu lesen.“

„Alles weiß ich —“ die Baronin hat mir erzählt, was mich schweren Opfern du dich entschlossen hast, nur um mir eine glückliche Jugend und ein sorgenloses Leben zu schaffen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

